

Mit Vitaminen gegen Krebs

Der Arzt Thomas Rau behandelt chronische Krankheiten mit umstrittenen Methoden

Mit hochdosierten Vitaminen, obskuren Bluttests und einer strengen Diät will der Appenzeller Arzt Thomas Rau Krankheiten wie Krebs und ADHS heilen. Fachleute halten das für «Humbug».

Die Gemeinde Schwellbrunn AR nennt sich «das schönste Dorf der Schweiz». Hier eröffnete der Arzt und Komplementärmediziner Thomas Rau vor einem Jahr das Biomed Center Sonnenberg. Zuvor hatte er die Paracelsus-Klinik in Lustmühle AR geleitet. Auch in seiner neuen Klinik behandelt er Patienten nach den Grundsätzen seiner Biologischen Medizin. Sie ist ein Sammelsurium aus bekannten Heilmethoden. Dazu gehören die orthomolekulare Therapie mit hochdosierten Vitaminen, die Isopathie, eine umstrittene Methode der Alternativmedizin, und eine strenge Basendiät.

Vitamin D und Bierhefe für 356 Franken

Der Appenzeller Arzt geht davon aus, dass die meisten Krankheiten von einer «Übersäuerung» des Körpers sowie durch Giftstoffe verursacht werden. Deshalb will er auch Krebs und ADHS mit Basenpulver, Vitaminpillen und Mineralstoffen heilen. Damit könne man Säure und Gifte aus dem Körper ausleiten.

Für den Verkauf solcher Mittel hat er die Firma Biomedicine International gegründet. Im Angebot sind Produkte wie «Dr. Rau's Cell Immuno»-Kapseln. Kosten: happi-



Thomas Rau: Keine Belege für den Nutzen seiner Therapien

ge 356 Franken pro Packung. Die Kapseln enthalten nur Vitamin D, Milchsäurebakterien und Bierhefe. Krebspatienten verordnet Thomas Rau Vitamin-C-Infusionen mit hohen Dosen bis 22 Gramm pro Tag. Das ist 200 Mal mehr als die Tagesdosis, welche die Schweizerische Gesellschaft für Ernährung empfiehlt.

Fachleute sind entsetzt. Der St. Galler Krebspezialist Thomas Cerny sagt: «Aus wissenschaftlicher Sicht ist Raus Therapieansatz abstruser Humbug.» Die Idee, hoch dosiertes Vitamin C sei gesund, stammt aus den 1970er-Jahren, hat sich aber als unhaltbar herausgestellt. Studien zeigten keinen Nut-

zen bei Krebs, aber ein erhöhtes Risiko für Nierensteine.

Auch der Präventivmediziner David Fäh von der Berner Fachhochschule sagt, es gebe keinen Beweis für den Nutzen von Raus Therapien. Bei den meisten Menschen bestehe keine Gefahr des Übersäuerns. Der Körper scheidet überschüssige Säure problemlos über die Nieren und die Lunge aus. Fäh warnt, Vitamine und Mineralstoffe in hohen Dosen könnten schädliche Nebenwirkungen haben. Zum Beispiel sei zu viel Kalzium mit einem erhöhten Risiko für Herzinfarkte verbunden. Auch Präparate mit Vitamin B12 können laut Studien das Krebsrisiko erhöhen. Das Produkt «Dr. Rau's Neuro Sana» enthält dieses Vitamin in der dreieinhalbfachen Tagesdosis.

Testmethoden nicht wissenschaftlich fundiert

Die Patienten des Biomed Center Sonnenberg müssen sich umstrittenen Testverfahren unterziehen. Dazu gehört die Dunkelfeldmikroskopie, bei der ein Blutropfen unter dem Mikroskop Hinweise auf Krebs geben soll. Oder die Thermoregulationsdiagnostik. Dabei misst man die Temperatur der Haut. Das soll Störungen im Körper anzeigen. Präventivmediziner David Fäh sagt: «Ich empfehle diese Untersuchungsmethoden nicht, denn sie sind nicht wissenschaftlich fundiert.» Deshalb könne man auch nicht erwarten, dass daraus abgeleitete Behandlungen wirksam seien.

Zur Kritik der Fachleute sagt Thomas Rau, die Umstellung zu einer basenlastigen Ernährung könne chronische Krankheiten «sehr gut und sehr positiv» beeinflussen. Dies

Komplementärmedizin: So finden Sie gute Therapien

- ▶ Zertifizierte Therapeuten finden Sie im Internet unter www.emr.ch.
- ▶ Fragen Sie den Therapeuten vor einer Behandlung, welche Ausbildungen er absolviert hat und ob er sich regelmässig weiterbildet.
- ▶ Die Grundversicherung der Krankenkassen bezahlt folgende Heilmethoden, sofern sie von ausgebildeten Ärzten

durchgeführt werden: Akupunktur, anthroposophische Medizin, Arzneimittel der traditionellen chinesischen Medizin, klassische Homöopathie und Phytotherapie.

- ▶ Alle anderen Methoden müssen Patienten selber zahlen, falls sie nicht eine Zusatzversicherung haben, welche die Kosten vergütet. Fragen Sie im Zweifelsfall Ihre Krankenkasse.

zeige seine «riesige ärztliche Erfahrung». Nach dem Umstellen der Ernährung dauere es einige Monate, bis es den Patienten besser gehe. Deshalb gebe er den Patienten zu Beginn der Therapie Basenmittel und Mineralstoffe.

Die Dunkelfeldmikroskopie und die Thermoregulationsdiagnostik würden wichtige Hinweise auf Krankheiten geben. Das Biomed Center Sonnenberg verwende auch moderne toxikologische Untersuchungsmethoden, ausführliche Stuhl- und Darmtests sowie Tests für versteckte Nahrungsmittelallergien. Damit finde er Ursachen von Krankheiten, welche die konventionelle Medizin nicht erkennen könne.

Weiter sagt Thomas Rau, seine Krebstherapie sei «extrem individuell und berücksichtige alle Krebsursachen». Infusionen mit Vitamin C und anderen Stoffen verwende er seit 20 Jahren. Er habe bei seinen Patienten noch nie Nierenprobleme gesehen. Die

offiziell empfohlenen Vitamin-B12- und Vitamin-D-Mengen seien «deutlich zu tief». «Für mich zählt unser Erfolg und nicht irgendwelche sogenannten Studien», so Rau.

Andreas Gossweiler



Buchtip

Im Gesundheitstipp-Ratgeber **Alternative Heilmethoden** finden Sie alles Wissenswerte zu 85 Therapien und erfahren, welches die Möglichkeiten und Grenzen der sanften Medizin sind. Bestellen Sie das Buch mit dem Talon auf Seite 34 oder auf www.gesundheitstipp.ch.



Asthmaspray:
Fördert Karies
und entzündetes
Zahnfleisch

Asthmaspray schadet Zähnen

Viele Asthmapatienten benutzen einen Spray, um besser atmen zu können. Er verursacht jedoch häufig einen trockenen Mund. Das ist schlecht für die Zähne, wie eine Studie zeigt.

Asthmapatienten verwenden oft ein Spray wie Axotide oder Pulmicort. Beim Inhalieren gelangen feine Wirkstoffpartikel wie Kortison in die Lunge und erleichtern das Atmen. Doch solche Sprays haben nicht nur Vorteile: Sie könnten auch den Speichelfluss reduzieren, warnen Experten. Eine grosse Übersichtsstudie brasilianischer Forscher mit 21 Studien aus 40 Jahren zeigt nun: Fehlt der Speichel, können sich Krankheitserreger und Bakterien im Mund ausbreiten. Das Risiko für Mundgeruch, Karies und Zahnfleischentzündungen steigt. Die Studie erschien im vergangenen Jahr im Fachmagazin «Journal of Periodontology».

Den Mund spülen oder Zähneputzen hilft

Um einen trockenen Mund zu verhindern, hilft es am besten, direkt nach dem Inhalieren den Mund mit Wasser auszuspülen oder die Zähne zu putzen. Ist man oft unterwegs, ist es empfehlens-

wert, immer ein Mundhygieneset mit einer kleinen Zahnbürste dabeizuhaben. Ausserdem sollten Asthmapatienten regelmässig Wasser trinken und damit den Mund befeuchten. Von Zahnpflegekaugummis rät Zahnarzt Peter Zuber aus Wiesendangen ZH ab: «Sie reinigen wesentlich schlechter als Zähneputzen.»

Für den Experten ist klar, dass ein Zahnarzt seine Patienten immer nach einer Asthmakrankheit fragen sollte. «Er muss den Patienten informieren, welche Folgen ein trockener Mund haben kann», sagt er. Zudem gebe es Möglichkeiten, den fehlenden Speichel zu ersetzen, zum Beispiel durch Präparate aus dem Fachhandel. In schweren Fällen sollten Patienten mehrmals pro Jahr in die Zahnkontrolle.

Der Axotide-Hersteller Glaxo-Smith-Kline und der Pulmicort-Hersteller Astrazeneca schreiben, man empfehle, den Mund nach dem Inhalieren mit Wasser auszuspülen. (wv)